

Die Inspectionen Leipzig und Grimma als zehnte Abtheilung

der Kirchen-**G**alerie Sachsens.

Lief. 22.

Die Stadt Leipzig.

(Fortsetzung.)

Dem Doktor Enke folgte im Pastorat an der Nikolaikirche

18.) D. Johann David Goldhorn, geboren zu Püchau in der Diöces Eilenburg am 12. September 1774. Sein Vater war Handelsmann und seine Mutter eine geborne Urndt. In der Schule seiner Geburtsstadt erhielt er den ersten Unterricht, kam dann nach Wurzen und im 13ten Jahre auf die Landesschule Grimma. Im Jahre 1793 bezog er die Universität Leipzig, wo ihm Professor Cäsar, als damaliger Rektor, das akademische Bürgerrecht erteilte. Hier hörte er, unter andern, Beck, Burscher, Forbiger, Hempel, Hindenburg, Keil, Kühnöl, Platner, Rosenmüller und Wolf und genoss ein landesherrliches Stipendium. Außerdem ward er von der Gräfin von Bünau auf Püchau, dem Doktor Enke und dem Baumeister Gottfried Winkler, bekannt durch seine treffliche Gemäldesammlung, wohlwollend unterstützt und erhielt durch den Professor Seydlitz, dessen Sohn er unterrichtete, zu seiner Magisterpromotion ein Stipendium der Meißnischen Nation. Im Jahre 1798 ward er Katechet an der Petrikirche, nachher Vesperprediger an der Nikolaikirche, rückte in der Folge, nach und nach, zum Archidiaconat zu St. Thomas auf und ward, als er bereits Professor Theologiae ordinarius honorarius war, im December 1834 vom Magistrat zu Leipzig als Pastor

bei der Nikolaikirche berufen. Die theologische Doktorwürde hatte er schon 1817 bei der Feier des Reformationsjubelfestes erlangt. Nach D. Keil's Tode ward er Mitglied der theologischen Fakultät; auch ist er Präses der homiletischen Gesellschaft gewesen und hat, als solcher, mehre homiletische Aufsätze gefertigt, wie auch an der fortgesetzten Redaktion des Journals für Prediger zu Halle Antheil genommen. Er war ein vertrauter Freund des verewigten Eschirner, an dessen Sarge und Grabstätte er herrliche Worte sprach und von dessen Predigten er eine ausgewählte Sammlung herausgab. Er selbst folgte diesem am 23. October 1836 im Tode nach.

An seine Stelle trat

19.) D. Karl Gottfried Bauer, geboren den 24. August 1765. Im Jahre 1786 zum Pfarramt in Froburg berufen, bekleidete er dasselbe vom 17ten Sonntage nach Trinitatis gedachten Jahres bis zum 3ten Advent 1809. Am ersten Weihnachtsfeiertage 1809 hielt er seine Antrittspredigt als Archidiaconus zu St. Nikolai, ward 1810 Doktor der Theologie, feierte am 23. October 1836 sein Amtsjubiläum, ward, bei dieser Gelegenheit, mit dem Ritterkreuz des Königl. Sächs. Civilverdienstordens geschmückt und 1837 Pastor der Nikolaikirche, welche Stelle er noch mit Segen verwaltet.

(Fortsetzung folgt.)

Hohenheyda, mit dem eingepfarrten Dorfe Merkwitz und dem Filiale Gottscheina.

Collatur: Universität Leipzig.

Hohenheyda, ein leipziger Universitäts-Dorf, $2\frac{1}{2}$ St. nordöstlich von Leipzig, hat 32 Güter, 9 Häusler und eine Wind- und Delmühle. — Es gränzt nach Nord und Osten an das Preuß. Herzogthum Sachsen. — Im gemeinen Leben wird es darre Hede genannt. — Alle 3 genannten Dörfer, Hohenheyda, Gottscheina und Merkwitz wurden der Universität Leipzig bald nach ihrer Stiftung, besonders zur Unterhaltung der Collegiaten des großen und kleinen Fürstencollegii vom Landesherrn derselben überlassen. Diese Dörfer führen den Namen: alte Dorfschaften, sind schriftsässig, und standen bisher unter der Großpropstei (Praepositura magna). Der Großpropst wurde jährlich am 1sten Mai unter den Collegiaten der beiden Fürstencollegien und dem 1sten und 3ten Professor der Rechte

gewählt. Er hatte 4 Beisitzer, war Kirchenpatron und Collator. —

Im Jahre 1689 wurde der Kirchturm in Hohenheyda bis auf's Gewölbe abgetragen und neu erbaut. Im Jahre 1766 und 1822 wurde der obere Theil des Thürmes reparirt. —

Die Kirche in Hohenheyda ist vor der Reformation gegründet, denn man findet, daß im Jahre 1459 ein Pleban Johann Berncker daselbst gewesen ist. Da das Kirchhaus sehr baufällig war, wurde es ganz abgetragen und vom 3. Juni 1715 an bis zum 5. August 1716 mit einem Aufwande von 1546 Thln. 13 Gr. neu erbaut und in die Länge erweitert. Die Einweihung erfolgte vor gänzlicher Vollendung des Baues am 2ten Sonntage nach Ostern